

Feinstaub: Grenzwerte werden wieder öfter überschritten

VON CHRISTIAN WETH

Bremen. Umweltschützer sind beunruhigt: Der Feinstaubanteil in der Luft steigt wieder – und mit ihm die Zahl der Tage, an denen die vorgeschriebene Höchstgrenze überschritten wurde. Der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) hat sie dokumentiert. Nach seiner Rechnung ist der Wert in diesem Jahr 32 Mal höher ausgefallen als die Vorgaben es vorsehen. BUND-Referent Georg Wietschorke schließt nicht aus, dass die Zahl bis zum Jahresende noch größer wird und Bremen zum ersten Mal seit Jahren die erlaubte Marke von 35 Überschreitungen durchbrechen könnte.

50 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft, mehr Feinstaub darf nicht gemessen werden. Den Grenzwert hat die EU festgelegt. Die Messstelle Am Dobben registriert wieder öfter höhere Werte. Sie ist ein sogenannter Hotspot: Keine andere Station, insgesamt gibt es neun Stellen, misst so viel Feinstaub und stellt so häufig Überschrei-

tungen fest wie sie. „Hier“, sagt Umweltschützer Wietschorke, „ist die Luft in Bremen am dicksten.“ Der Referent ist in Sorge, dass die Stadt nachlassen könnte in ihren Bemühungen, die Feinstaubbelastung zu verringern. Er fordert mehr Kontrollen der Plaketten in der Umweltzone, mehr Tempo-30-Straßen und dass Baustellenfahrzeuge grundsätzlich mit Rußpartikelfiltern ausgestattet werden müssen.

Die Umweltbehörde bestätigt den Anstieg der grenzüberschreitenden Werte in diesem Jahr. Sprecher Jens Tittmann ist jedoch weniger beunruhigt als Wietschorke. Er verweist auf die Jahre zuvor. Nach seinen Angaben ist die erlaubte Höchstmarke von 35 Überschreitungen zuletzt 2011 durchbrochen worden. Viel, sagt er, sei seither geschehen, um die Belastung zu reduzieren. „Vor allem haben die Stahlwerke, die vergleichsweise für den meisten Feinstaub sorgen, nachgerüstet.“ Und noch mehr werde passieren. Beispielsweise bereitete die Behörde eine Vorlage für die Ver-

kehrsdeputation vor, in der es um Abgasstandards für Baumaschinen gehen soll.

Dass in diesem Jahr die Grenzwerte für Feinstaub öfter überschritten wurden als in den beiden Jahren zuvor, erklärt er mit besonderen Witterungsbedingungen. Tittmann nennt sie Inversionswetterlagen – Ta-

ge, an denen die Luft oben wärmer ist als unten, genau umgekehrt als üblich. Die Folge: „Der Feinstaub kann nicht weg, weil sich eine Art Kuppel über der Stadt gebildet hat.“ Diese Wetterlagen hätten allein im Frühjahr dafür gesorgt, dass der Tagesgrenzwert 16 Mal überschritten wurde.

Was passiert, wenn Bremen die Marke von 35 Überschreitungen übertrifft, erklärt Tittmann mit einem Wort: „Nichts.“ Anders sähe es jedoch aus, wenn sich das in mehreren Jahren wiederholte. Dann, sagt er, müsste die Stadt Rechenschaft ablegen und ihre Bemühungen verstärken, die Belastung zu reduzieren. BUND-Mann Wietschorke stellt noch etwas anderes in Aussicht: ein Bußgeld der EU. Und das könne sich schon mal auf 100 000 Euro belaufen, nicht einmalig, sondern für jeden Tag, an dem der Grenzwert überschritten werde.

Scannen Sie die Grafik, um zu sehen, wo in Deutschland besonders viel Feinstaub gemessen wird.

